

Grandioses Finale beim Konzert im November

HHC Nufringen mit „Abschied von Camelot“ als Uraufführung – die Suche nach der gemeinsamen Linie

Eine Überraschung jagt beim Nufringer Handharmonika-Club die andere. „Immer wieder müssen wir unseren anspruchsvollen Zuhörern neue Programme bieten, Konzerte mit großen musikalischen Inhalten, die unser Leistungsvermögen unterstreichen“, stellt sich der seit über 40 Jahren beim HHC arbeitende Orchester-Chef Günther Stoll die Arbeit vor.

Von Heinz Rebmann

So fällt den Nufringer Dauergästen auch auf, dass sich die Stoll-Leute ständig um neue Rahmenprogramme bemühen: So werden Süßigkeiten vor Konzertbeginn gereicht und liebevoll zubereitete Snacks zur Pause angeboten. Und wer nach dem letzten Paukenschlag noch etwas verweilen möchte, kann entlang der vielen Tischchen bei edlen Getränken noch etwas plaudern und verweilen. Und dabei übers Gebotene reden, sicher auch den Orchester-Chef loben, der mit seinem ebenso charmanten, witzigen wie auch musikalisch fundierten Moderations-Talent alles erzählt, was die Leute erfreut und interessiert.

Inzwischen hat sich der Wahl-Schönaicher längst zu einer bekannten Größe im Harmonikageschäft gemausert. Zu einem Experten, an dem man in Akkordeon-Kreisen neidvoll hinaufschaut, eben auch deshalb, weil Stoll jedes themenbezogene Referat, jede Schulung – kurz: Alle zur Fortbildung geeigneten Termine wahrnimmt, um seinen Erfahrungsschatz immer mehr zu erweitern. Und gerade bei seinen



Orchesterchef Günther Stoll

Kursbesuchen im In- oder Ausland, vielfach in der Hohnerstadt Trossingen, lernte Günther Stoll schon viele musikalische Größen kennen, Kollegen, die für den Schönaicher zu wichtigen Wegbegleitern und beruflichen Vorbildern wurden. Wie beispielsweise der 69-jährige Stuttgarter Hansjörg Staudacher, der als Komponist für anspruchsvolle Harmonikamusik zu den ersten Adressen in der Republik gehört.

So hat Staudacher, über die Qualität der Nufringer wohl wissend, dem HHC-Chef angeboten, sein jüngst komponiertes, sinfonisches Bravourstück „Abschied von Camelot“ aufzuführen, als grandioses Finale beim Konzert im November. Günther Stoll nahm sich des schwierigen, zehneinhalb Aufführungsminuten dauernden Werkes an, „das zu einer der schwierigsten Höchststufenaufgaben gehört, die wir in Nufringen schon gespielt haben“. Dass das Stück belohnt wird, macht die HHC-ler um ihre Vorsitzende Ulla Ott besonders stolz: Es wurde nämlich mit dem Jetelina-Musikpreis ausgezeichnet, den die Verlagsleiterin Marika Jetelina den Nufringern beim Konzert eigenhändig überreichen wird.

Dabei sein bei diesem vielversprechenden Konzert am 14. November ist auch

Hansjörg Staudacher selber, der neulich eine mehrstündige HHC-Probe in der Wiesengrundhalle nutzte, um Takt um Takt mit den 35 Musikanten durchzugehen. Es war kein Leichtes für die Nufringer, den Vorstellungen des bekannten Gastes zu entsprechen. Und auch Günther Stoll war manchmal anderer Meinung als Staudacher, wenn an schwierigen Stellen zu feilen war. „Wir müssen uns grundsätzlich auf die richtige Lautstärke einigen“, forderte der Komponist und wies auf die verschiedenartige Akustik hin. Zudem müsse in der dritten Stimme „immer auf eine einheitliche Achtelbewegung geachtet werden“, ehe in einem der folgenden Takte nach des Experten Meinung ein Piano ratsam wäre. Es wurde gelobt, aber auch getadelt, letztlich aber doch bescheinigt, dass von den Nufringern „allerhand zu erwarten“ sei.

Deshalb nickte der alles sehr genau nehmende Gast, als Günther Stoll „voller Dramatik“ in die Höhe sprang, um eine „mächtig anschwellende“ Stelle gestenreich anzuzeigen. Schließlich befanden sich Orchester, Dirigent und Gast „auf einer Linie“, also auf einem guten Weg, bei dem laut Stoll noch „Reserve drin“ sei, weshalb die eine oder andere, beanstandete Schlagwerk-Passage ebenso überbrückt wurden, wie der „chaotische Einstieg“ bei Takt 106. Nach einigen Stunden härtester Arbeit ging man auseinander. In der Meinung, selbst diesen schweren „Abschied von Camelot“ zu meistern. Ganz nach den Vorstellungen des Komponisten, dem die ehrgeizigen Nufringer eine Galadarbietung liefern wollen. Wie auch der extra aus Trossingen mit dem Preis zur Uraufführung anreisenden Verlagsleiterin Marika Jetelina.